Europäische Akademie Otzenhausen

Europa entsteht durch Begegnung.
L'Europe naît de la rencontre.

Archäologentage Otzenhausen

Band 1

- Archäologie in der Großregion -

Internationales Symposium zur Archäologie in der Großregion
in der Europäischen Akademie Otzenhausen

7. - 9. März 2014

herausgegeben von Michael Koch

Archäologentage Otzenhausen

herausgegeben

von

Michael Koch

Band 1

2014

Europäische Akademie Otzenhausen

Nonnweiler 2015

- Archäologie in der Großregion -

Beiträge des internationalen Symposiums zur
Archäologie in der Großregion
in der Europäischen Akademie Otzenhausen
vom 7. - 9. März 2014

Europäische
Akademie
Otzenhausen

Nonnweiler 2015

Veranstalter:

Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH
Gemeinde Nonnweiler

Die Tagung wurde durchgeführt mit der Unterstützung von:

KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI)
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
Dieses Projekt wird im Rahmen des LEADER-Programms
der Region St. Wendeler Land gefördert.
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes

ASKO-EUROPA-STIFTUNG
D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.
Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.
Gemeng Kielen
Stiftung europäische Kultur und Bildung
Stiftung ME Saar
Zentrum für Biodokumentation

Dieser Band wurde gedruckt mit der Unterstützung von:

KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI)
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
Dieses Projekt wird im Rahmen des LEADER-Programms
der Region St. Wendeler Land gefördert.
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Gemeinde Nonnweiler
Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH
Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums
zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie
Otzenhausen vom 7. - 9. März 2014 / hrsg. von Michael Koch - Nonnweiler:
Europäische Akademie Otzenhausen, 2015

(Archäologentage Otzenhausen ; Bd. 1)

ISBN 978-3-941509-12-2

Copyright 2015, Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH,
Europahausstraße 35, 66620 Nonnweiler - www.eao-otzenhausen.de

Redaktion: Michael Koch
Übersetzungen: Kerstin Adam, Alexander Metternich, Karine Michel, Julian Wiethold
Umschlaggestaltung, Satz und Druck: Archäologie Büro & Verlag Glansdorp

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Stefan Mörsdorf, Geschäftsführer der Europäischen Akademie Otzenhausen
Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft! 7

Grußwort von Franz Josef Barth, Bürgermeister der Gemeinde Nonnweiler
Mehr als alte Steine und tote Scherben 8

Vorwort von Werner Feldkamp, Vorsitzender der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.
Archäologie im Dienste der kulturellen Identität 10

Vorwort von Michael Koch, Projektleiter
Das neue Bildungsprojekt der Europäischen Akademie Otzenhausen: Archäologie in der Großregion ... 12

Rudolf Echt
Aus dem Saarland in die Welt und zurück:
50 Jahre Forschungen des Instituts für Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie
der Universität des Saarlandes (1964–2014) 15

Felix Fleischer / Céline Leprovost
110 Hektar Siedlungsgeschichte. Archäologische Untersuchungen
im Umfeld des antiken *Brocomagus*-Brumath (Bas-Rhin, Elsass) 47

André Grisse
Die typologische Klassifikation von durchlochten Geräten aus Gestein
mit der graphischen Radien-Methode – ein Beitrag zur frühesten Geometrie Europas 67

Britta Özen-Kleine / Soner Özen
Neue Forschungen in der antiken Stadt Kaunos (Karien / Türkei) 75

Hans Nortmann
Wie viel Gefolge hat der ‚Fürst'?
Keltische Gesellschaft und Demographie in der Region Trier 91

Marco Schrickel
Neue Forschungen zur eisen- und römerzeitlichen Besiedlung an der oberen Nahe –
der Nahekopf bei Frauenberg, Lkr. Birkenfeld 109

Eric Paul Glansdorp
Egalität und Symbolik im Totenritual der Oppidakultur im Saar-Lor-Lux-Raum –
germanische Wurzeln der Treverer von Oberleuken? 131

Ralf Gleser / Thomas Fritsch
Eine neu entdeckte spätrepublikanische Amphore im Umfeld des keltischen Oppidums
„Hunnenring" bei Otzenhausen – die Grabungen 2013 im Brandgräberfeld Bierfeld
„Vor dem Erker", Gem. Nonnweiler, Kr. St. Wendel, Saarland 149

Nena Sand
Keltisches Erbe? Ein *torques* aus einem gallorömischen Grab aus Mamer-„Juckelsbësch“ 173

Andreas Stinsky
Landschaftsarchäologische Untersuchungen zur römerzeitlichen Besiedlung
im Umland von Bliesbruck-Reinheim – ein Vorbericht 189

Yves Lahur
„D’Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.“ und die *villa rustica* von Goeblingen-„Miecher“ 211

Bettina Birkenhagen
Archäologiepark Römische Villa Borg – aktuelle Forschungen 223

Michiel Gazenbeek / Julian Wiethold / Pascal Verdin
Eine *domus* in einer römischen Provinzstadt: La Fontainotte in Grand (Vosges) -
archäologische und archäobotanische Ergebnisse der Ausgrabung 2011 233

Rosemarie Cordie
60 Jahre Ausgrabungen und Forschungen in Belginum –
aktuelle Ergebnisse aus dem westlichen Vicusareal 257

Lynn Stoffel
Die gallorömische Ziegelei von Capellen Hiereboesch (Luxemburg) 265

Wolfgang Adler
Einblicke in das Zentrum der mittelalterlichen Stadt Walderfingen.
Grabungen anlässlich des Neubaus der Sparkassenfiliale Wallerfangen 2011 und 2012 275

Norbert Buthmann
Archäologisch integrierte geophysikalische Prospektion –
von der Fragestellung zur Konzeption und Interpretation 289

Michael Herdick
„Natural-born Cyborgs“? Die Experimentelle Archäologie
und das Bild des Menschen 303

Frank Wiesenberg
Das experimentalarchäologische “römische” Glasofenprojekt
im Archäologiepark Römische Villa Borg (Borg Furnace Project) 315

Edgar Brück / Burkhard Detzler
History meets Digital Media –
mit Smartphone, Augmented Reality und Oculus Rift Geschichte neu erleben 323

Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft!

Grußwort von Stefan Mörsdorf, Geschäftsführer der Europäischen Akademie Otzenhausen

Abb. 1: Das Bildungs-, Konferenz- und Tagungszentrum der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) [Foto: EAO].

Im Jahr 2014 waren seit der Gründung der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) 60 Jahre vergangen. Für Historiker und erst recht für Archäologen ist dies kein langer Zeitraum. Und dennoch blicken wir voller Stolz auf die Geschichte der Akademie zurück und mit Tatendrang in die Zukunft. Nie zuvor in der Geschichte war die EAO so eng international vernetzt wie heute. Inzwischen besuchen junge Menschen nicht nur aus allen Ländern Europas, sondern von allen Kontinenten die Europäische Akademie und beschäftigen sich intensiv mit den drängenden Fragen der Gegenwart und der Zukunft.

Neben dieser internationalen Ausrichtung, die die EAO seit ihrer Gründung im Blick hatte, war sie aber auch stets eng in der Region und ihrer Geschichte verwurzelt. Zahlreiche Tagungen und Projekte in den letzten sechs Jahrzehnten zeugen davon und haben ihre Spuren hinterlassen.

Mit den Otzenhausener Archäologentagen ist im Jubiläumsjahr ein weiterer Baustein hinzugekommen, und voller Freude konnten wir sehr großes Interesse und Zuspruch, ja Begeisterung über diese neue Veranstaltungsreihe feststellen. Insbesondere die Ausrichtung der Veranstaltung auf die Großregion, der Blick zum Nachbarn und die Vernetzung zwischen interessierten Laien, universitärer Forschung, Historikern und archäologischen Grabungsprofis bilden ein Konzept, das gleich in mehrfacher Hinsicht Grenzen überwindet. Die Lage der Akademie am Fuß des „Hunnenringes“ und die vorzüglichen Voraussetzungen, um auch große Tagungen durchführen zu können, runden das Konzept ab.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Kooperationspartner für die Unterstützung, an alle Referenten und Vortragenden, die uns an ihrer Arbeit und ihren Erkenntnissen haben teilhaben lassen, an die Teilnehmer, die für muntere und kontroverse Diskussionen gesorgt haben.

Besonderen Dank an Michael Koch und Kerstin Adam, die den größten Teil der organisatorischen Mühen getragen haben.

Wir wissen: Wir haben nicht nur eine gemeinsame Geschichte, sondern auch eine gemeinsame und gute Zukunft in der Großregion, wenn es gelingt, die Grenzen zu überwinden.

„Europa entsteht durch Begegnung“ bleibt auch im siebten Jahrzehnt der EAO der Leitgedanke, der unsere Arbeit durchdringt. Die Otzenhausener Archäologentage in der Großregion leisten hierzu einen kleinen, aber feinen Beitrag!

Mehr als alte Steine und tote Scherben

Grußwort von Franz Josef Barth, Bürgermeister der Gemeinde Nonnweiler

Die Gemeinde Nonnweiler ist die nördlichste Gemeinde des Saarlandes und liegt in südlicher Anbindung des aktuell entstehenden Nationalparks Hunsrück-Hochwald. Zu ihr gehören die Ortschaften Bierfeld, Braushausen, Kastel, Nonnweiler, Otzenhausen, Primstal, Schwarzenbach und Sitzerath. Der Ort Nonnweiler wurde vermutlich Mitte des 9. Jahrhunderts von dem Nonnenkloster Pfalzel auf Veranlassung des Trierer Erzbischofs Hetti gegründet und war im Mittelalter ein bedeutender Wallfahrtsort für den Hubertuskult.

Auf der Gemeindefläche von 66,71 km^2 erstreckt sich eine differenzierte Landschaft, wobei besonders die Höhenzüge mit ihren Wäldern und Flüssen das Bild der Gemeinde prägen. Ihnen verdankt das Gemeindegebiet seit Jahrhunderten ein Auskommen. Auf den Hängen wachsen die Wälder, aus denen bis vor 150 Jahren noch Holzkohle oder Grubenholz für die Bergwerke gewonnen wurde. Aus dem Hochwald strömt das Wasser, mit denen die frühen Eisenhütten- und Hammerwerke betrieben wurden. In der Erde finden sich qualitätvolle Eisen- und Kupfererze, die die Grundlage für die frühe Blüte der Montanindustrie in der Region bildeten.

Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts wurden zahlreiche Tagebaugruben und mehrere Eisenhütten auf der Gemeindefläche betrieben. Zahlreiche Pilger strömten alljährlich zur Verehrung des Hubertus nach Nonnweiler und auf dem Peterberg wurde einer der größten Jahr- und Viehmärkte in der Region abgehalten. Die Menschen im Hochwald waren eng mit der Natur und der Landwirtschaft verbunden. Natur und Landwirtschaft sicherten der Bevölkerung auch in den schweren Zeiten der beiden Weltkriege ihren Lebensunterhalt.

Im Lauf der letzten Jahrzehnte hat sich die Bedeutung der natürlichen Ressourcen allerdings sehr gewandelt. Die Wälder, ehemals intensiv bewirtschaftet, sind nach dem Niedergang der Gruben und Hüttenindustrie hochgeschossen und dienen als Rückzugsraum für Tiere und als Erholungsraum für uns Menschen. Nonnweiler ist ein heilklimatischer Kurort, das Wasser wird für Trinkwasser aufgestaut, die Höhen dienen der Gewinnung von Windenergie und auf dem Peterberg befindet sich die Sternwarte des Saarlandes. Die alten Erzgruben und Abbaugebiete haben sich in urwüchsige Bruchwälder verwandelt oder sind in prosperierende Industrieflächen umgeformt worden, die heute zahlreichen international tätigen Produktionsbetrieben als Standorte dienen.

Abb. 1: Luftbild des keltischen Ringwalls Otzenhausen vor dem Stausee Nonnweiler [Foto: Gemeinde Nonnweiler].

Der keltische Ringwall von Otzenhausen (im Volksmund „Hunnenring“ genannt) schlummerte viele Jahre im Dornröschenschlaf und wurde in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts lediglich durch Heimatforscher, z. B. in den Schriften des Vereins für Heimatkunde Nonnweiler, thematisch behandelt. Im Jahre 1999 nahm sich die Gemeinde des Bodendenkmals an und initiierte in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt und der Europäischen Akademie Otzenhausen ein Programm, das die Forschungen zum Denkmal reaktivieren und neue touristische Möglichkeiten in diesem Zusammenhang prüfen sollte.

Auf der Grundlage dieses Aktivierungsprogramms gründeten sich im Jahre 2001 die gemeinnützige kommunale, archäologische Grabungsgesellschaft TERREX gGmbH und ein Förderverein zum keltischen Ringwall, der die Einwohner für die Belange der Archäologie sensibilisieren und das keltische Erbe ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen möchte. Im nunmehr erweiterten archäologischen Programm erwies es sich als großes Glück, dass der Ringwall wie auch die ihn umgebenden Fürstengräber eine große Rolle in der archäologischen Forschung spielen. So konnten in den letzten Jahren die Erkenntnisse hinsichtlich des Wertes der Denkmäler durch zusätzliche universitäre Forschungen beträchtlich vertieft werden.

Abb. 2: Rekonstruktion eines keltischen Gehöfts im Archäopark Otzenhausen (im Aufbau) [Foto: Gemeinde Nonnweiler].

Im Lauf der vergangenen zehn Jahre verfestigte sich der Eindruck, dass es sich bei dem Ringwall um mehr als nur eine lokale Sehenswürdigkeit handelt. Rund 30000 Touristen aus der Großregion besuchen jährlich das attraktive Ensemble Stausee-Ringwall mit seinen facettenreichen Rundwanderwegen. Inzwischen ist allen Keltenfreunden in Europa der Ringwall bekannt. Die einheimische Bevölkerung identifiziert sich mit der antiken Bergfestung, sie ist ihr zu einem Stück „Heimat“ geworden.

Schon seit Jahrzenten machen Schulklassen aus dem ganzen Saarland einen Wandertag zum „Hunnenring“. Durch das Archäologieprogramm der Gemeinde wurde ihnen die geführte Wanderung mit pädagogisch geschultem Personal beigestellt. Schritt für Schritt entwickelte sich die Ausgrabungsstätte zum außerschulischen Lernort. Seit 2011 entsteht zu Füßen des Dollberges ein Archäopark mit Nachbauten von keltischen Häusern, der sich soeben in seinem dritten Bauabschnitt befindet. Hier wird in Verbindung mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald ein Besucher- und Erlebniszentrum errichtet, das seine Besucher über die Kelten und die Natur informieren soll. Eine einmalige Gelegenheit, unserer Bevölkerung und den Besuchern unserer Gemeinde die Geschichte und die Natur mit ihren Wechselwirkungen in unserer Heimat Hunsrück/Hochwald nahe zu bringen.

So lag es nahe, in Otzenhausen auch eine hochkarätige Veranstaltungsreihe zur Archäologie zu starten. Ich freue mich über den erfolgreichen Verlauf der ersten *Archäologentage Otzenhausen*, welche auch durch diesen Tagungsband dokumentiert werden. Sehr interessant sind die neuen Impulse der Forschung, und bin sehr froh, dass deren Ergebnisse in dieser Form einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Archäologie im Dienste der kulturellen Identität

Vorwort von Werner Feldkamp, Vorsitzender der ***KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.***

Die vor 20 Jahren gegründete „KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land“ (Kurzform: KuLanI) hat sich von Beginn an auf den „Markenkern“ des ländlichen Kulturraums konzentriert und auch in ihrem Namen zum Ausdruck gebracht: die Nutzung der Eigenpotenziale „kulturelles Erbe“ (= Kultur), „natürliche Ressourcen“ (= Landschaft) und „örtliche Bevölkerung“ (= Initiative).

Im Jahr 1994 startete die KuLanI als informeller Zusammenschluss und nahm seit 2003 als eingetragener Verein die Aufgabe einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) im LEADER-Programm wahr. Ausgangspunkt war 2003 der Gewinn des LEADER+-Wettbewerbs mit dem Konzept „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“. Kernidee dieses Konzeptes war die Umkehrung der historischen Versorgungssituation in unseren Dörfern: So wie im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Kolonialwarenläden die Grundversorgung aus der umliegenden Landschaft mit seltenen und dadurch wertvollen Waren aus den Kolonien attraktiv ergänzten, sollen heute die selten gewordenen lokalen Waren die heute von den Supermärkten und Discountläden gesicherte Grundversorgung mit Waren aus aller Welt attraktiv ergänzen.

Abb. 1: Visualisiertes römerzeitliches Pfeilergrabdenkmal im römischen Vicus Wareswald, 2012 [Foto: KuLanI].

Mit vier Handlungsprogrammen den ländlichen Raum stärken

Am Anfang stand das Vermarktungsprogramm *„Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“* im Vordergrund. Aufgrund seiner großen Eigendynamik begann das Kulturprogramm *„St. Wendeler Land steinreich“* noch in der LEADER+-Periode (2003-2007) eine immer größere Rolle zu spielen. In der sich anschließenden und jetzt auslaufenden LEADER-Periode 2008-2014 kamen das Energieprogramm *„Ländlicher Energiemix“* sowie das Bildungsprogramm *„Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land“* hinzu, sodass die KuLanI heute mit vier Handlungsprogrammen einen breit angelegten und auf die Nutzung und Inwertsetzung der lokalen Ressourcen konzentrierten regionalen Entwicklungsprozess steuert.

Das Kulturprogramm „St. Wendeler Land steinreich“ schafft Bewusstsein für das kulturelle Erbe

Eine wichtige Rolle in dem Gesamtprozess spielt das Kulturprogramm „*St. Wendeler Land steinreich*“. Anfänglich als kleines, begleitendes Handlungsfeld geplant, hat es sich aufgrund einer großen Dynamik zu einem Schwerpunkt entwickelt.

Die Bezeichnung *Steinreich* wurde mit Blick auf zwei markante Steinsymbole in der Region gewählt: den imposanten keltischen Ringwall von Otzenhausen und die von Prof. Leo Kornbrust in den 80iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts initiierte „Straße der Skulpturen“ (St. Wendel) mit ihren landschaftsprägenden Steinskulpturen. Oberste Zielsetzung ist, unter dem Begriff „*St. Wendeler Land steinreich*“ alle kulturhistorischen Besonderheiten des St. Wendeler Landes zusammenzufassen und bei der örtlichen Bevölkerung das Bewusstsein für das bedeutende kulturelle Erbe der Region zu fördern.

Eine besondere Rolle spielt hierbei die im Leitprojekt des Kulturprogramms erarbeitete „*Erzählung Europa 5x500“,* die einen verständlichen Überblick über die 2500-jährige Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes vermittelt. Zum leichteren Verständnis für die breite Bevölkerung wurde die 2500-jährige Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes in fünf historisch begründete, jeweils 500 Jahre dauernde Epochen eingeteilt, denen zur besseren Veranschaulichung markante Landmarken aus der Region zugeordnet wurden: So stehen für die

keltische Epoche der mächtige Ringwall von Otzenhausen, für die römische Zeit die Visualisierung des römischen Pfeilergrabmals im Wareswald (Abb. 1), für die fränkische Epoche die Abtei Tholey, für das hohe bzw. späte Mittelalter die Basilika in St. Wendel und für die Neuzeit das Grenzsteinensemble am Wendelinushof. Mit dieser verständlichen Zeit- und Bildstruktur wird auch dem historisch nicht vorgebildeten Bürger ein Zugang zur eigenen Geschichte ermöglicht.

Mit dem Dachprojekt „*Kulturfenster St. Wendeler Land*“ unter der Federführung des *Kunst- und Kulturzentrums Bosener Mühle* wurde in der Bosener Mühle im Jahr 2007 ein Ausstellungsraum (Abb. 2) geschaffen, wo Besuchern ein Überblick über die kulturhistorischen Besonderheiten des St. Wendeler Landes vermittelt wird.

In über 20 Partnerprojekten wurden in den Gemeinden des St. Wendeler Landes kulturelle Örtlichkeiten und Themenbereiche zur besseren Veranschaulichung aufbereitet. So wird der Aufbau des Archäoparks Otzenhausen begleitet und die Etablierung der neuen Veranstaltungsreihe „Archäologentage Otzenhausen“ unterstützt, wurde der keltische Skulpturenweg „Cerda & Celtoi“ eingerichtet, die Visualisierung der römischen Straße und des römischen Pfeilergrabmals ermöglicht, ein Edelstein-Bearbeitungsraum für den Mineralienverein Freisen unterstützt, Publikationen zum Rötelabbau und Rötelhandel herausgegeben, die Pilgerwege im St. Wendeler Land wiederbelebt, die Gründung des Museums Theulegium mit Darstellung der Geschichte der Abtei Tholey gefördert, im Rahmen eines größeren transnationalen Projektes die Weiterentwicklung der Skulpturenstraße zur Europäischen Skulpturenstraße des Friedens ermöglicht, konnten die Kleindenkmäler (Grenzsteine und Wegekreuze) inventarisiert und katalogisiert und sieben „Orte der Erinnerung“ geschaffen werden.

Die Archäologentage Otzenhausen

Die Archäologie gilt als jene Wissenschaft, die das vergessene und versunkene Kulturerbe durch Ausgrabungen und Recherchen wieder ans Tageslicht bringt. Doch weitere Arbeitsschritte sind nötig, um dieses Erbe aus den Museen und Büchern in die Köpfe der Bevölkerung zu transportieren. Das ist wichtig für den Schutz von archäologischen Stätten, die ansonsten der Gefahr einer unkontrollierten Plünderung ausgeliefert sind. Und es ist wichtig, der Bevölkerung das archäologische Erbe als Teil ihrer eigenen kulturellen Identifikation zu vermitteln. Wenn dieser Schritt der Inwertsetzung gelingt, dann können die Bodenfunde ihren besonderen Wert entfalten und in vielerlei Hinsicht der Region und ihren Menschen einen Nutzen bringen. Einen Schritt in diese Richtung stellt die Durchführung der Archäologentage Otzenhausen dar. Dort treffen sich sowohl Fachleute als auch interessierte Laien und Heimatforscher zu einem Gedankenaustausch. Der großregionale Ansatz hilft, die Grenzproblematik zu überwinden und Fortschritte durch Impulse aus anderen Ländern zu erhalten.

Abb. 2: Abschlussveranstaltung „Orte gegen das Vergessen“ in der Bosener Mühle, 2014 [Foto: KuLanI].

Der große Zuspruch der 1. Archäologentage 2014 hat gezeigt, dass ein erheblicher Bedarf für ein jährliches Treffen in der Großregion besteht. Daher unterstützt die KuLanI im Rahmen des letzten noch laufenden Projektes der Förderperiode 2007-2014 auch die nächste Runde dieses internationalen Symposiums im Jahr 2015.

In Verbindung mit dem im Aufbau befindlichen Keltenpark, der Gründung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald und dem geplanten Nationalparktor an gleicher Stelle eröffnen sich auch in Zukunft neue Perspektiven für die Fortführung der Archäologentage Otzenhausen.

Nationalpark Hunsrück-Hochwald bietet neue Perspektiven für die Region

Neue Perspektiven eröffnen sich mit der Einrichtung des Nationalparks aber auch für die KuLanI, die sich für die neue Programmperiode erneut bewirbt. Die für die Bewerbung erarbeitete *Lokale Entwicklungsstrategie* „KuLanI St. Wendeler Land 2020“ beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Frage, wie das Naturschutz-Großprojekt für das St. Wendeler Land nutzbar gemacht werden kann. Grundsätzlich will die KuLanI auf den Ergebnissen der vorhergehenden LEADER-Perioden aufbauen und die vier Handlungsprogramme als leistungsfähiges lokales Netzwerk weiterentwickeln. Um eine nachhaltige Entwicklung erreichen zu können, wird zukünftig die Bildung im Mittelpunkt stehen. Denn die in den letzten drei Jahren erfolgte Etablierung von kommunalen Bildungslandschaften als Kernelemente eines Bildungsnetzwerkes des St. Wendeler Landes hat uns gezeigt, dass die Bildung hervorragend geeignet ist, alle Generationen einbeziehende regionale Netzwerke zu schaffen. Sie kann daher in besonderem Maße einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Regionalentwicklung dienen. Neben dem Schwerpunkt Bildung wird das Kulturprogramm auf Grund der bedeutenden 2500-jährigen Kulturgeschichte der Region in Verbindung mit dem Nationalpark in der Arbeit der KulanI eine große Rolle spielen.

Das neue Bildungsprojekt der Europäischen Akademie Otzenhausen: Archäologie in der Grossregion

Vorwort von Michael Koch, Projektleiter

Das Bildungsprojekt *Archäologie in der Großregion* wurde 2014, also dem Jahr des 60-jährigen Bestehens der Europäischen Akademie Otzenhausen, aus der Taufe gehoben. Das Projekt zielt darauf ab, möglichst vielen Menschen vom Wissenschaftler bis zum interessierten Laien die geschichtlichen Entwicklungen in unserer Großregion nahe zu bringen. Dabei steht besonders die Altertumswissenschaft im Fokus. Im Sinne des Projekts werden als *Großregion* folgende Länder bzw. Regionen zusammengefasst: das Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, das Elsass und die Wallonie. Diese Großregion weist eine einzigartige Fülle von archäologischen Kulturschätzen auf, in denen sich ihre Bedeutung als kulturelle Drehscheibe zwischen West- und Mitteleuropa widerspiegelt. Ziel des Bildungsprojektes ist es, den Teilnehmern nicht nur archäologisches Wissen zu vermitteln, sondern sie auch miteinander zu vernetzen. Dazu dienen regelmäßige Veranstaltungen wie das jährliche Symposium *Archäologentage Otzenhausen* oder Tagesseminare und Workshops. Ferner sind Grabungscamps geplant, die ebenfalls interessierten Laien offenstehen und – in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern – an unterschiedlichen Grabungsstätten in der Großregion stattfinden können. Durch die Verstetigung ihres Angebots möchte die Akademie eine verlässliche Plattform anbieten, auf der die Teilnehmer sich in bestimmten Abständen über die Grenzen hinweg treffen und austauschen können. Das Bildungsprojekt besteht derzeit aus mehreren Modulen und ist für weitere Entwicklungen offen.

Das erste Modul des Bildungsprojektes ist das Symposium „Archäologentage Otzenhausen“ und findet jährlich im Februar/März statt. Hier stellen renommierte Forscher, aber auch Nachwuchswissenschaftler aktuelle Grabungsergebnisse, Forschungen und neue archäologische Erkenntnisse aus der Großregion vor. Ebenfalls auf dem Programm stehen archäologische Projekte, die aus der Großregion heraus in anderen Regionen und Ländern initiiert wurden – kurz: die internationale Zusammenarbeit. Hinzu kommen Informationen über neue archäologische Projekte, Fortschritte in den bestehenden Forschungen, Weiterentwicklungen in der Grabungstechnik und neue Technologien in der Prospektion. Das Rahmenprogramm beinhaltet Posterpräsentationen, Vitrinenausstellungen und einen Bücherverkauf für Fachliteratur. Dort findet sich auch ein „schwarzes Brett“ mit aktuellen Bekanntmachungen von Museen und Altertumsvereinen. Den Abschluss des Symposiums bildet eine ganztägige Exkursion zu ausgewählten Fundstätten und Museen in der Großregion.

Die Beiträge zur Veranstaltung werden in einer neuen Publikationsreihe veröffentlicht – den ersten Band halten Sie in Ihren Händen. Der Tagungsband umfasst zahlreiche Beiträge zum Symposium, wobei es sich sowohl um die Posterpräsentationen als auch um die Vorträge handeln kann. Die Publikation ist sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form erhältlich und steht kostenlos auf der Internetseite der Europäischen Akademie Otzenhausen zur Verfügung. Wir glauben, auf diese Weise der Verbreitung der Ergebnisse am besten dienen zu können.

Um einen ersten Überblick über die archäologischen Tätigkeiten in der Großregion zu gewinnen, wurden im Jahr 2014 in 19 Fachvorträgen repräsentative Forschungsprojekte vorgestellt. Die Exkursion führte die Teilnehmer nach Luxemburg zum Grabungsprojekt des Archäologievereins *D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.* und seinem Grabungshaus in Nospelt sowie in das Musée national d'histoire et d'art Luxemburg.

Was ist „Archäologie“, wie und unter welchen Bedingungen kommt sie zustande? Diese Frage darf man sich bei der Lektüre der Beiträge zu diesem Band gerne stellen. Dabei wird man bemerken, dass die archäologische Forschung in den Universitäten ihren Anfang nimmt und dort auch endet. Es beginnt mit einer soliden Ausbildung der künftigen Wissenschaftler, die dort das geistige Rüstzeug zur Entdeckung, Auswertung und Interpretation von archäologischen Fundstellen erhalten. In Form von studentischen Abschlussarbeiten entstehen die Publikationen zu jenen Ausgrabungen, die oft schon jahrzehntelang in den Magazinen der Denkmalämter unausgewertet ruhen. Diese wissenschaftlichen Arbeiten wie auch die sorgfältige Ausbildung und Betreuung ihrer Verfasser durch Professoren und Dozenten bilden den eigentlichen Kern der Altertumswissenschaften. Hieraus entfalten sich alle weiteren archäologischen Arbeiten, denn dort werden jene Fragen formuliert, auf die die Forschungsgrabungen eine Antwort finden sollen.

Die Methoden der archäologischen Erkundung haben sich in den letzten Jahren erheblich weiterentwickelt. Archäologische Dienstleister und Fachfirmen bereichern

Abb. 1: Exkursion der Kolloquiumsteilnehmer 2014 nach Luxemburg. Hier vor dem Grabungshaus des Archäologievereins *D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.* in Nospelt [Foto: S. Grissius, GKA].

heutzutage in großem Maße die Feldforschung und ermöglichen ein präziseres Graben und Dokumentieren als jemals zuvor. Die Schnelligkeit, mit der die produzierten Daten erhoben und verarbeitet werden können, und ihre schiere Masse fordern zu neuen Fragestellungen in allen Bereichen heraus und eröffnen neue Perspektiven.

Bekanntermaßen ist „Archäologie" eine Geisteswissenschaft und zählt zum Bereich der Philosophie. Sie fragt u. a. nach dem Wesen des Menschen und seiner (materiellen) Traditionsgeschichte. Auch in diesem Forschungsbereich hat sich in den letzten Jahren viel getan, und es zeigt sich, dass aus der Befragung der Vergangenheit wichtige Impulse für eine Bewältigung der Zukunft gewonnen werden können.

Archäologische Ausgrabungen werden aus unterschiedlichen Gründen und Anlässen durchgeführt: Es gibt akademische Forschungsgrabungen, projektbezogene Plangrabungen oder Rettungsgrabungen. Angesichts des immensen Flächenbedarfs bei der Anlage von Gewerbegebieten sind eine funktionstüchtige Aufsichtsbehörde und solide Bodendenkmalschutzgesetze die Voraussetzung für den verantwortungsvollen Umgang mit den Bodenarchiven. Dabei kommt den Grundstückseigentümern, den Bauherren und den Politikern eine maßgebliche Rolle zu. In *ihren* Händen liegt die Entscheidung, auf die Belange der Archäologie einzugehen und somit dem kulturellen Erbe der Bevölkerung eine Chance zu geben. All dies nimmt seinen Anfang jedoch in der Bevölkerung, die ihr Interesse an diesen Dingen bekundet. Hier erweisen sich die lokalen Altertumsvereine und ihre engagierten Mitglieder als verlässliche und starke Partner der Archäologie! Sie motivieren systematische Feldbegehungen und leisten oft die erste archäologische Prospektion. Dies konnte besonders eindrucksvoll am Beispiel der *Villa* bzw. des späteren *Burgus* von Goeblingen / Miecher während der Exkursion gezeigt werden.

Danken möchte ich allen Autoren dieses Tagungsbandes sowie den Teilnehmern und Referenten des Symposiums, die mit Lob und Kritik wesentlich zur weiteren Gestaltung des Bildungsprojektes beigetragen haben. Für die Finanzierung und die Gewährung von Mitteln sowohl für die Durchführung der Tagung als auch die Drucklegung dieses Bandes bin ich zahlreichen Stiftungen und Organisationen zu Dank verpflichtet – unter anderem der KuLanI, der Gemeinde Nonnweiler und der Europäischen Akademie Otzenhausen sowie der ASKO-EUROPA-STIFTUNG, der Stiftung ME Saar und der Stiftung europäische Kultur und Bildung. Die Tat- und Visionskraft ihrer Vorsitzenden ermöglichte die Verwirklichung des Projektes. Den Mitgliedern und Vorständen der Archäologievereine *D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.* und *Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.* gebührt meine höchste Anerkennung für ihre zahlreichen Hilfestellungen und Mitarbeit bei der Realisierung der Tagung mit Exkursion. Dem Archäologiebüro Glansdorp danke ich für die sorgfältige Beratung bei der Erstellung dieser Publikation.